



Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Postzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 150 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.



Nummer 145

Fernruf 179.

Wildbad, Samstag, den 26. Juni 1920.

Fernruf 179.

54. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Waldgang.

Die schlanken Tannen sind mir lieb, sieh sie im Dämmerhorst verkränkt, zur Sonne dringt der Gipfeltrieb, die Wurzel tief zum Fels sich senkt.

So lebenslang beisammenstehn, in sicherer Ruh, wie das beglückt! Kein Abschiednehmen, Wiedersehn, wie's unsern Liebestraum zerstückt.

Nur Aufrechtstreben, ernst und stark, nur Blütenprossen, froh und reich, nur Sturmestrogen, fest im Mark, und Aesteschmiegen sommerweich.

A. v. Wallpach.

Wochenrundschau.

Der neue Reichstag ist am Donnerstag nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Sie war von kurzer Dauer und gegenüber früheren Reichstagsöffnungen von außerordentlicher Nüchternheit. In dem allherkömmlichen Brauch, die parlamentarische Arbeit durch eine kirchliche Feier zu begeben und zu weihen, wurde jedoch ersichtlich festgehalten. In der Frühe schon haben sich Zentrum und Bayerische Volkspartei in der Hedwigkirche und im Laufe des Vormittags auch die evangelischen Reichstagsmitglieder im Dom zum Gottesdienste eingefunden. Inmitten der Sorgen um die Regierungsbildung — Fehrenbach ist Reichskanzler, hatte aber noch kein Ministerium beisammen — eilen die vom Volk Berufenen um 3 Uhr nachmittags zur ersten Lebensfeier, zum Namensaufruf, in den Reichstag. Der Saal, der für 397 Abgeordnete gebaut ist, bot den Eindruck der Ueberfüllung und ist für 466 Abgeordnete noch nicht genügend eingerichtet. Ein Blick auf die dicht besetzten Abgeordnetenbänke — 432 Abgeordnete waren anwesend — zeigte, daß die Mehrheitssozialisten einen großen Teil ihrer Plätze, die sie in der Nationalversammlung inne hatten, räumen mußten, und daß die Demokraten sehr zusammengedrängt worden sind. Dagegen haben sich auf der Rechten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei, auf der Linken die Unabhängigen mächtig ausgebreitet. — Am Freitag wird der Reichstag zur Präsidentenwahl schreiten.

Zeit der Niederschreibung dieser Zeilen war noch kein neues Ministerium gebildet. Wohl wurden unvollständige und noch keineswegs bestimmte Ministerlisten bekannt; immer noch ist man auf der Ministerjude. In dieser hochpolitischen und ebenso nach allen Richtungen hin dramatischen Zeitspanne, fanden im Reich gegen die größtenteils durch Wucher- und Schiebertum verursachte Teuerung — durch die Ernährungsverhältnisse unserer Tage nur zu sehr begründet — große Teuerungsdemonstrationen statt. Selbstverständlich aber muß daraus hingewiesen werden, daß Demonstrationen an verschiedenen Orten, besonders in Württemberg, nicht in jenen Bahnen sich hielten, die durch Recht, Gesetz und Verfassung vorgeschrieben und erlaubt sind. Und daß noch dazu Menschenblut fließen mußte wie in Ulm, Ravensburg usw. um den Aufruhr wieder zu dämpfen, kann nur aus tiefster Bedauerung werden. Doch muß, um der Sache willen, auch bemerkt werden, daß die Behörden jeder Art außerordentlich vorsichtig sein müssen mit der Anwendung des letzten Mittels zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung, nämlich, der bewaffneten Macht; denn erfahrungsgemäß kommen beim gewalttätigen Eingreifen des Militärs nur zu häufig völlig schuldlose zu Schaden. Und dies bietet alsdann wiederum für gewisse Kreise willkommenen Agitationsstoff gegen die Reichswehr, die doch nichts anderes sein soll, als Hüterin des Rechts und der Verfassung.

Um aber für die Zukunft allen solchen Unbilden mit äußerster Kraftanstrengung und Zurückhaltung entgegenzutreten, wäre es nur dringend zu wünschen, daß in einem gegenseitigen Einvernehmen zwischen Stadt- und Landbevölkerung die unerträglich hohen Lebensmittelpreise einmütig und die außerordentlich hohen Preise der landwirtschaftlichen Bedarfsgegenstände durch die ganz ent-

spareden zu hohen Arbeitslöhne andererseits auf ein leidlich normales Maß zurückgeführt würden. Mit Recht aber dürfen wir alle von der kommenden Reichsregierung, die mit so großen Schmerzen und Mühen geboren wird, erwarten, daß sie ihr Bestes daransetze, um die Verhältnisse in deutschen Landen wieder annehmbar zu gestalten und daß sie es auch verstehe, Deutschlands Interessen mit Würde und Nachdruck der Entente gegenüber auf der in nächste Nähe gerückten Konferenz von Spa zu vertreten und der wachsenden Geringschätzung der Entente uns gegenüber Einhalt zu gebieten. Wir erwähnen nur, daß die Franzosen sich in letzter Zeit herausnehmen konnten, in dem von ihnen besetzten deutschen Gebiet das Singen unserer Nationallieder in der Öffentlichkeit zu verbieten. Außerdem bleibt uns nicht erspart, daß wir vom 10. Juli ab unseren Heeresbestand von 200 000 auf 100 000 herabsetzen müssen.

Der noch nicht zusammengetretenen Reichsregierung vorausgehend, hat die württ. Regierung auf die dringenden Vorstellungen von verschiedenen Seiten sich bereit erklärt, sofort die nötigen Mittel und Wege zu suchen, um der immer weiter fortschreitenden Teuerung ein baldiges Ende zu machen. Der neue Landtag hat den Kultminister Dr. Pieber zum württ. Staatspräsidenten gewählt, und es steht zu erwarten, daß dieser seit langem Zeit bewährte Staatsmann, das württ. Land und Volk nach bester Möglichkeit besseren Tagen entgegenführe, als jene, die hinter uns liegen!

Die Konferenz von Spa, in der uns die Kriegsrechnung präsentiert werden soll, ist abermals verschoben worden. Als Vorwand nahm die Entente die Schwierigkeiten der deutschen Kabinettsbildung. Sie hatte aber andere gute Gründe dazu, wie aus den Vorberaten von Boulogne und Sythe hervorgeht. Wenn die Konferenz nun erst am 15. Juli tagen soll, so war dafür maßgebend die innerhalb der Entente bestehende starke Spannung. Diese wiederum hat ihren Grund nicht nur in der Berechnung und Verteilung der deutschen Kriegsschadenssumme. Je mehr Lloyd George versichert, daß die Beratungen in vollster Harmonie verlaufen seien, desto weniger dürfen wir davon überzeugt sein, denn Diplomaten sind bekanntlich die Worte dazu da, um die Gedanken zu verbergen.

Die Orientpolitik macht den Siegern harte Sorgen. Die türkischen Nationalisten wollen nichts vom Friedensvertrag wissen und haben sich unter der Führung von Mustafa Kemal und Enver Pascha bereits fast ganz Kleinasien bemächtigt. Sie stehen schon vor den Dardanellen und haben England gezwungen, eine Riesenslotte im östlichen Mittelmeer zusammenzuziehen. Griechenland will nun helfen. Es erweist sich nämlich das beachtenswerte Schauspiel, daß die Entente keine Truppen für den nahen Osten aufstreiben kann und auf die griechische Unterstützung angewiesen ist, die natürlich nicht billig ausfällt. Dabei hat England sein eigenes Gespenst dauernd im Hause: die irische Revolution. Es will kein freies Irland dulden, aber die Iren haben die Sympathien von Amerika und hoffen auf den Völkerbund. Wenn es ihnen mit ihrer Hoffnung ergeht wie uns, so werden sie ihre Freiheit nicht erlangen. Aber sie sind auch schon lange zur Selbsthilfe geschritten und lähmen so die Enschlußkraft ihrer englischer Feinde.

Die Bolschewisten schlagen sich immer noch auf polnischem und persischem Boden. Das Kriegsglück schwankt, aber die Entente vermag nicht einzugreifen, und so wird Russland sich mit der Zeit als der stärkere erweisen. Eine ganz absonderliche Erscheinung dieser neuen Zeit ist die Vertreibung Ungarns nicht durch Regierungen, sondern durch Gewerkschaften des Auslands, weil angeblich dort die Reaktion am Ruder ist. Tatsächlich wird das Land jetzt vom Verkehr mit der Welt abgeschnitten. Der Ausgang dieses Kampfes ist noch ungewiß. Noch ein interessantes Problem sind die zwischen Japan und China entstandenen Schwierigkeiten wegen der Forderungen aus dem Friedensvertrag von Versailles. Er bestimmt, daß Japan die ehemals deutsche Kolonie in Kiautschau an China zurückgibt, daß aber China wegen der Ueberlassung von Shantung sich mit den Japanern auseinandersetzt. China weigert sich und genießt dabei die Unterstützung von Amerika, wahrscheinlich auch die von England. Japan aber besteht auf seinem Schein. Und so erweist sich im Osten und Westen die Wahrheit des alten Wortes: „Verbunden in Sünden, kann den Frieden nicht finden!“

Neues vom Tage.

Der Stand der Kabinettsbildung.

Berlin, 25. Juni. Während die „Voss. Ztg.“ und das „Berl. Tagebl.“ die Kabinettsbildung als abgeschlossen ansehen, sagt die „Deutsche Allg. Ztg.“, daß die Bemühungen der Parteien, die Bildung des Kabinetts beschleunigt zustande zu bringen, bisher noch zu keinem weiteren Ergebnis geführt hätten. Die verschiedentlich genannten Namen der neu in Betracht kommenden Persönlichkeiten träfen noch nicht zu. Es heiße, daß der der Deutschen Volkspartei angehörende Oberbürgermeister Scholz-Charlottenburg noch nicht als endgültiger Kandidat für das Reichswirtschaftsministerium bezeichnet werden könne. Ebenso werde es bezweifelt, daß Landrat a. D. Kauer von der Deutschen Volkspartei, der als Reichsschatzminister genannt werde, diesen Posten erhalte. Festzustehen scheint bisher nur, daß die demokratischen Minister Koch und Gessler in ihren Ämtern verbleiben, und daß der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Heinze, Reichsjustizminister und zugleich Schatzkanzler werde. Alles übrige sei noch im Fluß und bisher in keiner Weise entschieden.

Die Regierungsparteien erwarten von der Sozialdemokratie eine Erklärung, wonach sie der Regierung im Hinblick auf die Verhandlungen in Spa keine Schwierigkeiten machen werde. Diese Erklärung dürfte die Sozialdemokratie auch tatsächlich abgeben. Die Frage einer Vertrauenserklärung für die Regierung dürfte, wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, überhaupt nicht gestellt werden. Es ist aber immerhin möglich, daß die Unabhängigen und die Kommunisten einen Mißtrauensantrag einbringen, der dann mit überwiegender Mehrheit des Hauses abgelehnt werden dürfte.

Das Reichstagspräsidium.

Berlin, 25. Juni. Die Schwierigkeiten, die sich der Bildung des neuen Kabinetts entgegenstellten, scheinen nunmehr behoben zu sein, und das Kabinett dürfte nun endgültig zusammengesetzt werden. Im Anschluß an die gestrige Sitzung des Reichstags traten die Parteien, mit Ausnahme des Zentrums, gestern nachmittag zu langen Fraktionsitzungen zusammen, die sich größtenteils mit inneren Fragen und mit den Vorschlägen zur Bildung des Präsidiums befaßten. Als Präsident des ersten Reichstags der Deutschen Republik wird der Abg. Lohse von der mehrheitssozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagen. Als Vizepräsident schlagen die Parteien folgende Abgeordnete vor: das Zentrum den bisherigen Reichscolonialminister und späteren Reichsverkehrsminister Dr. Bell, die Deutschnationalen die bisherige dritte Vizepräsidenten der Nationalversammlung, Dr. Dietrich, und die Unabhängigen Sozialdemokraten den neu gewählten Abg. Dittmann. Gegen die Wahl dieser drei Vizepräsidenten dürfte sich bei den anderen Fraktionen kein Widerspruch erheben.

Postensicherung?

Berlin, 25. Juni. Reichskanzler Fehrenbach hat, wie verlautet, der mehrheitssozialdemokratischen Fraktion des Reichstags Erklärungen abgegeben, wonach die neue Regierung sämtliche von der alten Regierung in Ministerial- und Verwaltungsstellen berufene Sozialdemokraten in ihren Ämtern belassen wird.

Sozialdemokratische Anträge im Reichstag.

Berlin, 25. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm, wie der „Vorwärts“ mitteilt, Stellung zu der Wohnungsfrage und beschloß, eine Interpellation einzubringen. Weiter beschäftigte sie sich mit der Arbeitslosenfrage und stimmte der Einbringung folgender Interpellation zu: Was gedenkt die Regierung gegen die zunehmende Arbeitslosigkeit zu tun? Wie gedenkt sie insbesondere in der heutigen Krise die Stilllegung von Betrieben zu verhindern und Arbeitsgelegenheit zu schaffen? Ferner wurden zwei Fraktionsmitglieder beauftragt, die Steuerfragen, besonders aber die Einkommensteuer, eingehend zu prüfen und Vorschläge auszuarbeiten, nach denen die Härten beim Steuerabzug behoben werden können. Weiter wurde beschlossen, in eine Prüfung der Personalfrage anlässlich der Kabinettsbildung nicht einzutreten.

Die Forderung der Unabhängigen.

Berlin, 25. Juni. Die Fraktion der Unabhängigen im Reichstag hat in einem Telegramm den Reichskanzler aufgefordert, sofort Beruhigung gegen das Urteil des



Reichsgerichts gegen den Abgeordneten Mittwoch einzu-
legen.

Der Eigenbetrieb in Berlin ausgedehnt.

Berlin, 25. Juni. In der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag West (USP.) angenommen, den Magistrat zu ersuchen, geeignete Vorkehrungen zu treffen, sämtliche im Interesse der Stadtgemeinde auszuführende Arbeiten in Eigenbetrieb zu übernehmen und dem Ausbau des Anschaffungsamts näher zu treten.

Der Steuerabzug genehmigt.

Berlin, 25. Juni. Der Regierungspräsident gibt bekannt, daß die Rheinlandskommission den 10prozentigen Lohnabzug genehmigt hat.

Die Konferenz in Spaa wieder verschoben?

Paris, 25. Juni. Der Londoner Korrespondent des „Newport Herald“ will aus guter Quelle erfahren haben, die Konferenz von Spaa werde wegen der Lage in Deutschland jedenfalls nochmals vertagt werden. Die Alliierten könnten Verhandlungen von der Bedeutung, wie sie in Spaa bevorstünden, nur mit einer dauernden Regierung anknüpfen.

Landarbeiterstreik.

Stettin, 25. Juni. Der Landarbeiterstreik im Regierungsbezirk Köslin (Pommern) umfaßt bis jetzt ungefähr 150 bis 200 Güter, davon allein im Kreise Stolp 100 Güter. Seit vorgestern hat der Streik auch auf den Kreis Rummelsburg übergegriffen. Klärungsversuche sind in den Kreisen Stolp und Schlawe vorgekommen.

In dem pommerschen Landarbeiterstreik hat der Landrat des Kreises Köslin nunmehr die Technische Not-
hilfe auf bisher fünf Gütern des Kreises zur Berrichtung der Notstandsarbeiten eingesetzt.

Boykott gegen Ungarn.

Berlin, 25. Juni. Die „Freiheit“ meldet aus Budapest: Die Abperrung Ungarns ist fast vollständig. Sogar Schmuggel ist unmöglich. Eine Abordnung der Budapestener Banken und Industriellen forderte von der Regierung Verhandlungen mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund, da die industrielle Tätigkeit stark zurückgeworfen worden sei. Die Industriellen wünschen die Vermittlung der ungarischen Sozialdemokratie.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. Wie die „Germania“ mitteilt, ist der Berliner Schulstreik beilege worden.

Mainz, 25. Juni. Wie die hiesige „Volkszeitung“ meldet, wurde der verhaftete Arbeitersekretär Karl Grötschner nach Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen.

Dresden, 25. Juni. Die Regierung hat sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte aufgelöst.

Strasbourg, 25. Juni. Die rheinische Konferenz hat ihre erste Session geschlossen. Sie bereitet die Arbeiten für die nächste im Oktober stattfindende Konferenz vor.

Brüssel, 25. Juni. Der belgische Gesandte in Tokio, Graf de la Fayette de Leverghem, ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Genf, 25. Juni. „Echo de Paris“ meldet, daß der Finanzausschuß der Kammer die Summe von fünf Milliarden Franken als erste Einnahme für die Wiedergutmachung von Deutschland in den Vorschlag für 1921 eingestellt hat.

Osaka, 25. Juni. Wie aus London gemeldet wird, ist ein Kabinettsausschuß für die Behandlung verschiedener Fragen, die mit dem Völkerbund in Verbindung stehen, gebildet worden. Der Ausschuss setzt sich zusammen aus Balfour als Vorsitzenden, Lord Courzon, Chamberlain und Fisher.

London, 25. Juni. Reuters teilt mit, daß auf Ansuchen der britischen Regierung der Völkerbund am 9. Juli in London zusammentreten werde zur Besprechung der Malandfrage. Auf den Inseln beginnt gegenwärtig eine Bewegung zum Aufbruch an Schweden.

London, 25. Juni. Im Unterhaus erklärte Lloyd George, daß in den Angriffen der türkischen Nationalisten gegen die alliierten Streitkräfte von Konstantinopel eine Pause eingetreten sei. Weitere Auskunft über die militärische Lage könne er nicht geben.

26 000 Deutsche aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen!

Strasbourg, 25. Juni. Wie die Straßburger „Revue“ berichtet, beträgt die Zahl der aus Elsaß-Lothringen ausgewiesenen Deutschen 96 000, darunter 29 000 Männer, 31 000 Frauen und 36 000 Kinder. Ministerialdirektor Andrieux von der Abteilung des Innern erklärte, daß vorläufig noch etwa 80 000 Deutsche im Lande weilen dürfen.

Kämpfe in Irland.

London, 25. Juni. In Londonberry (Irland) ist es zu erbitterten Kämpfen zwischen den Unionisten und Polizisten einerseits und den Sinn-Feinern andererseits gekommen. Es herrscht Bürgerkrieg. Sämtliche Bureaus, Banken und Geschäfte sind geschlossen. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt. Man befürchtet auch den Ausbruch eines allgemeinen Eisenbahnerstreiks. Ein Eisenbahnzug, der Polizisten nach Dublin bringen sollte, mußte in Tipperary anhalten, da sich die Eisenbahnerweigerten, ihn weiter zu führen.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juni. (Anträge des Zentrums.) Die Zentrumsfraktion des neuen württ. Landtags hat gleich zu Beginn der Beratungen folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die größte Spar-samkeit in der gesamten öffentlichen Verwaltung durchzuführen und zu diesem Zweck 1. a) alle Behörden die mit der Kriegs- und Ubergangswirtschaft zusammenhängen so rasch als möglich aufzulösen und die Zahl der verbleibenden Beamten und Angestellten auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken, b) die Uebernahme neuer Aufgaben auf den Staat, soweit nicht Bedürfnisse in Frage kommen, abzulehnen, c) das Maßnahmen der Gefährdung und Verwahrung auf das unerlässlich notwendige Maß zu beschränken und dabei auch die durch die wirtschaftliche Notlage gebotene Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Körperschaften und Gemeinden nicht außer acht zu lassen, a) eine möglichst rasche Vereinfachung der gesamten Staatsverwaltung dadurch einzuleiten, daß 1. das Erfordernis der Inanspruchnahme von Behörden auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt wird, insbesondere die bestehenden Befehle und Verordnungen darauf zu prüfen, ob nicht die Zahl der Fälle, in denen behördliche Genehmigung vorgeschrieben ist, verringert werden kann, 2. die Selbständigkeit der Gemeinden und Körperschaften, sowie die Zuständigkeit der staatlichen Bezirksbehörden unantastbar bleibt, c) bei der Ausführung der mit neuen finanziellen Belastungen verbundenen Bestimmungen der neuen Verfassung und einzelner neuer Landesgesetze auf die finanzielle Leistungsfähigkeit von Staat, Körperschaften und Gemeinden ausreichende Rücksicht zu nehmen und von der Einführung des 8. Schuljahres bis auf weiteres abzusehen, 2. diesen Standpunkt auch gegenüber der Reichsregierung vorzutragen zu vertreten, insbesondere bei den zuständigen Reichsstellen a) die schleunige Abwicklung aller Kriegesgesellschaften zu fordern und dabei darauf hinzuwirken, daß nicht an diese Stelle Unternehmungen privater Charakter treten, 3. von dem staatlichen Aufsichtrecht über die Verwaltung von Körperschaften und Gemeinden im Sinne der Beobachtung größter Sparsamkeit Gebrauch zu machen, die Verwendung von Staatsbeiträgen von der Einhaltung dieser Grundsätze abhängig zu machen, 4. einen Ausschuss von 6 Mitgliedern zu bilden mit dem Recht und der Pflicht, Tätigkeit und Ausgaben aller mit der Kriegswirtschaft ufm. zusammenhängenden württ. Ämter und Organisationen sowie ihre Abwundlichkeit zu prüfen und hierüber alsbald dem Landtag Bericht zu erstatten.

Stuttgart, 25. Juni. (Aufgehobene Schutzhaft.) Wie wir erfahren, ist die vom Ministerium des Innern gegen den Theodor Körner jung wegen öffentlicher Aufforderung zum Bürgerkrieg verhängte Schutzhaft wieder aufgehoben worden, nachdem dieser die schriftliche Zusicherung gegeben hat, daß er Aufforderungen dieser Art in der nächsten Zeit unterlassen werde. Im übrigen ist gegen ihn ein Ermittlungsverfahren wegen eines Vergehens im Sinne des Par. 110 des R.St.G.B. im Gange.

Stuttgart, 25. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) In der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde im Dienstgebäude der Stadtarztstelle, Weimarstr. 30, eingebrochen. Die Diebe entwendeten aus einem Zimmer eine größere eiserne Geldkassette samt dem hölzernen Untergestell. Die Kasse wurde heute vormittag erbrochen und ihres Inhalts von etwa 20 000 Mk. beraubt in einem Bauplatz beim alten Buchhaus gefunden.

Waiblingen, 25. Juni. (Selbstmord.) Die 26 Jahre alte ledige Berta Bahler von Breuningsweiler hat

am Dienstag abend am Luisenfest in der Reiss freudvollig den Tod gesucht und gefunden.

Ullwangen, 25. Juni. (Versuchter Eingriff in die Pressefreiheit.) In einer zahlreich besuchten Versammlung von Arbeitern, Angestellten und Beamten wurde schärfster Protest gegen die Lebensmittelerhöhung und den 10prozentigen Steuerabzug eingeleitet und eine entsprechende Entschlieung an das Oberamt, das Ernährungs- und Finanzministerium abgeleitet. Eine weitere Entschlieung wandte sich gegen die „Pst- und Jagtzeitung“. Es wurde dem Blatt Schikane und Ungerechtigkeit vorgeworfen, weil es bestimmte Artikel nicht veröffentlichte. Chefredakteur Reiss widerlegte die Angriffe, so daß der pressefeindliche Antrag unter dem Tisch fiel.

Ullwangen, 25. Juni. (Brand.) In Ullwangen selbst brach in der Nacht zum Mittwoch im Wohnhaus des Bauern Staudenmaier aus unbekannter Ursache Feuer aus, wodurch das Gebäude bis auf den Grund niederbrannte.

Ullwangen, 25. Juni. (Kein Ausnahmezustand.) Der von der Regierung angeordnete Ausnahmezustand wurde vom Regierungskommissar vorerst nicht in Kraft gesetzt, da sich die Bevölkerung zu beruhigen scheint.

Ullwangen, 25. Juni. (Ein Notschrei.) Die Städte Ullwangen und Schwemlingen erlassen folgenden Aufruf: Die Notlage unserer Städte verschlimmert sich mit jeder Woche. Dabei wirkt die ganz mangelhafte Versorgung mit Milch und Butter besonders schmerzhaft, weil durch diesen Mangelstand in erster Linie die Kinder, die Kranken und die alten Leute getroffen werden. Im Namen der Menschlichkeit, im Namen der christlichen Nächstenliebe wenden wir uns an die Landbevölkerung und fordern sie auf, soviel Milch und Butter als möglich an die Sammelmilch abzuliefern und die Milch- und Butterhandwerker abzuweihen. Die Stadtbevölkerung ersuchen wir dringend, das Hamstern von Milch und Butter im Bezirk zu unterlassen. Nur auf diese Weise ist eine bessere Versorgung der beiden Städte Ullwangen und Schwemlingen mit Milch und Butter und eine gerechtere Verteilung dieser notwendigsten aller Lebensmittel möglich.

Schönau, 25. Juni. Bei der am Sonntag stattgefundenen Schultheißenwahl wurden von 1310 Wahlberechtigten 799 gültige Stimmen abgegeben, die der bisherige Ortsvorsteher G r o s s m a n n (ein geborener Wildbader, Red.) sämtliche erhalten hat.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Juni.

In der heute fortgesetzten Einzelberatung des Staatsvoranschlags des Ministeriums des Kultus und Unterrichts wurde von einer Reihe von Rednern Wünsche vorgetragen, u. a. wurde gewünscht, die Beibehaltung des humanistischen Gymnasiums, die Ausbildung von Turnlehrern und die Lehrausbildung in den Gewerbeschulen.

Minister Hummel, der für die einzelnen Wünsche eintrat, teilte mit, daß auch in Baden der Schuljahresbeginn für alle Schulen auf die Osterzeit festgelegt werden müsse. Eine vollständige Anschaltung der männlichen Lehrkräfte bei der Erziehung der weiblichen Jugend könne er nicht unterstützen. Am Religionsunterricht werde in Baden nichts geändert werden. Schließlich wurden sämtliche Anforderungen für das Ministerium des Kultus und Unterrichts genehmigt.

Der sozialdemokratische Antrag, die Studierenden bei der Einschreibung auf die neue Staatsform aufmerksam zu machen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 30. Juni. Tagesordnung: Gesehntwürfe.

Die Brennholzversorgung in Baden.

In weiten Kreisen der badischen Bevölkerung sind die z. Zt. geltenden Brennholzpreise Gegenstand einer vielfach abfälligen Kritik. Ihre oft nur oberflächliche Beurteilung entspringt wohl in den meisten Fällen der Unkenntnis über die einzelnen, die Preisbildung bestimmenden Faktoren.

Der Goldgräber hat seine Einkäufe, die hinter ihm auf dem Rücken des Pferdes festgebunden sind, im Sinn. Und Norbert ist überhaupt nicht zum Unterhalten aufgelegt: nur ganz zu Anfang hatte er, wie nebenbei gefragt, ob vor kurzem Besuch in Büffel-Goldfeld angekommen wäre — eine Dame und ein junger Herr — vielleicht bei einem gewissen Karl Heinzlus. Da hatte ihn aber sein Begleiter so mißtrauisch angeblickt und in nicht mißzuverstehender Weise jede Auskunft über „Sachen, die ihn nichts angehen“, verweigert, daß Norbert das Thema sofort fallen ließ.

Selbst will er sehen und — richten!
Obgleich Norbert daheim ein guter Reiter ist — hier in dem dicken Wästenland, unter dem glühenden afrikanischen Himmel, wird ihm das stundenlange Reiten schwer. Entrecht brennen die Sonnenstrahlen hernieder. Fast erlahren seine Kräfte.

Doch die Eifersucht treibt ihn stets wieder vorwärts. Die Eifersucht und — die Sehnsucht.

„Ist es noch weit?“ fragt er, als die Sonne zu sinken beginnt. Und er wischt sich die perlenden Schweißtropfen von der Stirn.

Als Antwort deutet Bobby auf die in der Ferne aufragenden Blechhäuser.

Je näher Norbert seinem Ziele kommt, um so mehr wachst seine Unruhe. Wird nicht die nächste Stunde über sein Lebensglück entscheiden?

Glück — ?
Kann für ihn überhaupt noch die Rede sein von Glück nach dem Vorgefallenen? ...

Jetzt steht er in nicht allzu weiter Ferne zwei Reiter vorbeisprengen. Scharf heben sich die Profile in der durchsichtig klaren Luft ab.

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

66

(Fortsetzung.)

22.

Ehnedenhaft langsam schleicht Norbert die Zeit auf dem Schiff dahin. Wenn die anderen Passagiere lachen und scherzen und sich an den harmlosen, an Bord so beliebten Spielen und Wetten ergötzen, steht er über die Keeling gebeugt und starrt hinaus in die weite Unendlichkeit des Ozeans.

Ob er sein Wis dort unten finden wird? Und ihn, den verblendeten Jüngling, der seine Augen zu ihr zu erheben wagte? ...

Endlich, endlich, nach über vierzehntägiger Ozeanfahrt, wirft der Dampfer „Budwe“ im Hafen von Kapstadt Anker. Gleich einer Riesenschlange wälzt sich der lange Zug der Passagiere über die Schiffsbrücke.

Wie stets bei Ankunft eines europäischen Dampfers, lungern Neugierige jeder Art herum: zugeknüpfte Engländer in hohen Zylinderhüten und knallgelben Handschuhen, halbnahe Kaffern und Hottentotten, dunkle schlangige Malayenweiber in ihren eigenartig aufgebauten, grellfarbigen Seidengewändern, ausgehungerte Kulis, blonde Töchter Arabern mit wasserblauen Augen und Riesenzähnen, wieder und treuherzig daherblickende Randleute und Goldgräber aus der Umgebung, zumeist Buren oder Deutsche, die hierher verschlagen sind.

Dazwischen geht aus den Whiskykneipen am unteren Hafen aufstrebendes Lachen betrunkenen Matrosen, erschallen die Trommelwirbel und Trompetenstöße der herumziehenden Weilsarmee, die immer wieder mit un-

ermüdetlicher Geduld versucht, etwas Zucht und Sitte in das zügellose Hasenleben zu bringen.

Und auf diesen ganzen ohrenbetäubenden, echt süd-afrikanischen Trubel und Wirrwarr blickt von seiner majestätischen, einsamen Höhe der gewaltige Tafelberg herab — diese stolze Warte an der Grenze zweier Ozeane an der Südspitze Afrikas.

Norbert kümmert dies interessante bunte Treiben nicht, obgleich es ihm etwas ganz neues ist. Ungeduldig hält er nach einem Polizisten Umschau, um sich bei ihm nach der Niederlassung Büffel-Goldfeld zu erkundigen.

Endlich hat er in dem Menschengewirr einen Diener der Hermandad entdeckt. Er tritt an ihn heran und bringt sein Anliegen in holperigem Englisch vor.

„Büffel-Goldfeld?“ Der Mann denkt ein paar Augenblicke nach. „Ach so, ja! Die deutsche Goldgräberniederlassung! Das trifft sich gut. Einer von den „Jungens“ ist hier im Hafen.“ Er schaut sich um undinkt dann einem derben Burschen in grobem, grauen Leinenfittel. „Hallo! Bobby! Komm' mal her! Der Herr da will nach Büffel-Goldfeld. Kannst ihn mitnehmen, was, Bursche?“

Bobby, der unter sämtlichen „Jungens“ der wenigst intelligente und schweigsamste ist, nickt nur mürrisch mit dem Kopf. Doch bequemt er sich, nachdem Norbert sich als „Landmann“ vorgestellt und ihm gute Bezahlung versprochen hat, ihm ein Pferd zu besorgen und ihn morgen bei Sonnenaufgang mit nach Büffel-Goldfeld zu nehmen.

Nicht viel Worte werden zwischen den beiden gewechselt während ihres, viele Stunden langen Rittes durch die Karroo.

Die Waldpreise (Verkaufspreise für zugerichtetes Holz ab Wald) betragen gegenwärtig nur etwa das 3-4fache der Friedenspreise, die Holzzurichtungskosten je Ster dagegen bis etwa 20 Mk. und mehr, also das 10fache der Friedenslöhne. Die Waldbesitzer haben somit keinen nennenswerten Reinertrag aus ihrem Holz, das sie zur Brennholzversorgung zur Verfügung stellen müssen. Der Erlös für die geringeren Holzsorten deckt kaum mehr die Aufbereitungskosten im Wald. Die ungeheuren Opfer, welche der Waldbesitz im Interesse der badiſchen Bevölkerung bringen muß, belaufen sich auf Millionen.

Die Verwendungsmöglichkeit des Holzes ist sehr vielseitig; am unwirtschaftlichsten ist seine Verfeuerung. 1 Ster Papierholz kostet z. Bt. etwa 200-300 Mk. je nach Qualität, die übrigen zu Schichtholz aufbereiteten Holzarten sind je Ster zu 150-250 Mk. absehbar. Geipalten und in den Keller gebracht kostet im allgemeinen der Zentner Brennholz mittlerer Beschaffenheit (rund 1/2 Ster) etwa 8-10 Mk.; in größeren Städten etwa 15 Mk. Der Verkaufspreis des Brennholzes beträgt im Walde etwa 3-4 Mk. je Zentner. Die Verbraucherpreise für zerlegertes Holz sind demnach nicht auf angemessene hohe Preisforderungen der Waldbesitzer zurückzuführen, sondern auf die erheblich gestiegenen Fuhr- und Frachtlöhne, Frachtkosten und Arbeitslöhne. Der freie An- und Verkauf von Brennholz ist in Baden verboten.

Eine günstigere Beurteilung der Brennholzpreise ergibt sich ohne weiteres beim Vergleich mit der heutigen Preissteigerung der übrigen Güter des täglichen Bedarfs. Vielfach wird über die mangelhafte Belieferung der Verbraucher mit Brennholz Klage geführt. Der Waldreichtum in Baden und die Leistungen des Waldes scheinen in einem Mißverhältnis zu stehen. Die Ertragsfähigkeit der Waldungen wird im allgemeinen überschätzt. Sie ist bei den Hiebverfahrungen der letzten Jahre längst an ihrer oberen Grenze angelangt. In den Forstwaldungen der Rheinebene sind im verfloßenen Winter zur Behebung der Brennholznöte bis zu 10 Ster je Hektar genutzt worden. Die einigermaßen ausreichende Versorgung des Hausbrandes insbesondere in den waldarmen Gebieten Badens und in den Städten, ist von der Menge der eingeführten Kohlen abhängig. Eine durchgreifende Verbesserung der Brennholzversorgung kann allein durch eine wesentliche Steigerung der Kohlenproduktion erfolgen.

Es ist durchaus unbegründet, den Waldbesitz und die mit der Beschaffung und Verteilung des Brennholzes beauftragten staatlichen und kommunalen Stellen für die Brennholznöte verantwortlich zu machen, denn diese können, da sie mit dem Gegebenen rechnen müssen, nur das Mögliche leisten.

Baden.

Karlsruhe, 25. Juni. Die bad. Regierung ist mit der Zentralkommission des Bad. Bauernbundes in Verhandlungen über die seinen Mitgliedern anempfohlene Weigerung der Anmeldung der landw. Anbaufläche eingetreten. Auf Weisung der Zentralkommission sind nun die Mitglieder des Bauernverbandes zur nachträglichen Anmeldung aufgefordert worden. Auch sollte nach Erhöhung des Erzeugerpreises für Milch die Milchablieferung in der nötigen Menge erfolgen.

Karlsruhe, 25. Juni. Der vom Landtag eingesetzte Ausschuss für Zwangswirtschaft hat sich in seiner ersten Sitzung für die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln und Getreide ausgesprochen. Von Regierungsseite wurde mitgeteilt, daß diesem Wunsche entsprochen werde. Auch die Fleischzwangswirtschaft sollte nach Ansicht des Ausschusses aufgehoben werden.

Karlsruhe, 24. Juni. Der Landesverband Baden des Bundes deutscher Militärärzte hält augenblicklich hier seinen Bundestag ab, der heute seinen Anfang nahm. Die Tagung ist aus allen Landesteilen stark besucht; auch die Staatl. und städt. Behörden haben Vertretungen entsandt. In der heutigen Vormittagssitzung wurde der Jahresbericht vorgelegt und durchbesprochen. Nachmittags fanden Ausschusssitzungen statt.

Karlsruhe, 24. Juni. Der Verein bad. staatlicher Forstwirte hielt kürzlich hier seine Hauptversammlung ab. In eingehender Aussprache gab die neue Befolungsordnung und die Einreihung der staatlichen Forstwirte in diese Anlaß. Es wurde allgemein die Erwartung ausgesprochen, daß bei der Revision der neuen Befolungsordnung im Herbst ds. Js. die Wünsche der Forstwirte Berücksichtigung finden mögen.

Karlsruhe, 25. Juni. Der hiesige Hausfrauenbund hat im Verein mit sämtlichen hiesigen Frauenorganisationen einen Aufruf zum Käuferstreik gegen die hohen Obstpreise erlassen. In allen anderen bad. Städten soll das Gleiche geschehen.

Mitmaßliches Wetter.

Auch über Süddeutschland behauptet sich der heiße und warme Wetter bei leichter Gewitterneigung zu erwarten.

Sie Ihre Brenz-Spende für die Volksabstimmung

dem Deutschen Schutzbund
Annahmestelle:

Wildbader Tagblatt-Geschäftsstelle.

Lozales.

Peter und Paul macht d'Heidelbeer blau!
Die kommenden Wochen bieten den Kindern nach der milder angenehmen Heuarbeit eine viel willkommener Beschäftigung im kühlen Schatten des Waldes. Es ist das Sammeln der Heidelbeeren. Wenn auch der Beerenreichtum der übrigen Wälder noch lange nicht an den des Schwarzwaldes heranreicht, wo der Heidelbeerhandel einen nicht zu unterschätzenden Erwerbszweig bildet, so gibt es in den meisten Jahrgängen doch auch anderswo so viele Beeren, daß mancher sich eindenken kann. Gedörrte Heidelbeeren und in Zucker gelochter, filtrierter Heidelbeerjaft gehören in jede Hausapotheke; sie helfen gegen Durchfall, ja sogar gegen Brechdurchfall.

Rückgang des Postverkehrs. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: In letzter Zeit sind in den Zeitungen mehrfach Nachrichten verbreitet worden, wonach der Postverkehr infolge der am 6. Mai in Kraft getretenen Gebührenerhöhungen sehr stark zurückgegangen sei. Die Postverwaltung sieht diesen Mitteilungen fern. Die Wirkung der Gebührenerhöhungen läßt sich erst in einigen Monaten mit Sicherheit beurteilen, wenn das Ergebnis der vom Reichspostministerium angeordneten amtlichen Feststellungen vorliegen wird.

Erhöhung der Zeugengebühren. Die Gebühren für Zeugen und Sachverständige sind durch Verordnung der Reichsregierung neu geregelt worden. An Entschädigung für Zeitverhältnis können nunmehr statt höchstens 1 Mk. bis zu 2 1/2 Mk. pro Stunde gewährt werden. Die Anwaltsentschädigung für die Wahrnehmung eines auswärtigen Termins ist bis zur Höchstgrenze von 40 Mk., die Entschädigung für Nebenstunden bis zur Höchstgrenze von 12 Mk. ausgedehnt worden.

Die Einkommensteuermarken. Die Einkommensteuermarken sind jetzt von der deutschen Reichsdruckerei hergestellt und kommen durch die Postämter zur Ausgabe. Sie sind 28 Millimeter breit und 21 Millimeter hoch. Zunächst gibt es solche von roter Farbe zu 10 Pfg., braun zu 50 Pfg., grau zu 1 Mk., braun zu 2 Mk., grün zu 5 Mk., grün mit hellrot zu 10 Mk. und violett mit gelbbraun zu 25 Mk. Später werden Marken zu 50 und 100 Mk. ausgegeben. Das Bild der einzelnen Marke ist verschieden. Der Wert tritt überall in großen Zahlen hervor. Sie haben außerdem die Aufschrift „Einkommensteuer“ in Fraktur. Die Marke zu 1 Mk. zeigt den neuen Reichsapfel. Die Marken werden in Buchform auf weißem Papier mit dem Wasserzeichen „Wappstein“ hergestellt und in Bogen zu 50 Stück geliefert. Für den Ertrag verborbener Marken und den Untertisch gelten dieselben Vorschriften wie für die Umjahreuermarken.

Kein Metallband für Postpakete. Durch Umschnüren der Postpakete mit Metallband, das von der Geschäftswelt jetzt vielfach verwendet wird, sind Verletzungen des Postpersonals in großer Zahl vorgekommen. Auch wird die glatte und schnelle Abwicklung des Paketverkehrs durch diese Pakete insofern beeinträchtigt, als das Personal sie nur zaghaft und mit Vorsicht ansaht, um sich vor Verletzungen zu schützen. Da zudem die Schwierigkeiten, die der Beschaffung guten haltbaren Bindfadens bisher entgegenstanden, mehr und mehr behoben sind, hat die Postverwaltung angeordnet, daß vom 1. Oktober ab Metallband zum Umschnüren der Postpakete nicht mehr verwendet werden darf.

ep. Verkündigung des Kirchenverfassungsgesetzes. Das neue Gesetz über die Verfassung der ev. Landeskirche in Württemberg ist soeben, am 24. Juni, dem Geburtstag des Schöpfers der ersten evangl. Kirchenverfassung in Württemberg, Johannes Brenz, verkündigt worden. Ehe das Gesetz in Kraft treten kann, muß noch ein staatliches Gesetz geschaffen werden, das der Kirche das Recht gibt, ihre Angelegenheiten selbst zu ordnen. Bis der Landeskirchentag auf Grund der neuen Verfassung gewählt werden kann, werden dessen Aufgaben von der Landeskirchenversammlung wahrgenommen. Diese wird auch (im Herbst d. J.) den ersten Kirchenpräsidenten wählen. — Zugleich mit der neuen Verfassung ist das neue Pfarrbesetzungsgesetz verkündigt worden. Es kann in Kraft treten, sobald ein Staatsgesetz bestimmt hat, daß die Pfarren nicht mehr Staatsdiener sind.

Letzte Nachrichten.

Das neue Ministerium.

Berlin, 25. Juni. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers Fehrenbach folgende Herren ernannt: Reichsjustizminister, betraut mit der Vertretung des Reichskanzlers: Dr. Heineke; Reichsminister des Auswärtigen: Simons; Reichsminister des Innern: Koch; Reichsfinanzminister: Dr. Wirth; Reichsernährungsminister: Hermes; Reichspostminister: Giesberts; Reichsverkehrsminister: Erdner; Reichswehrminister: Gessler; Reichswirtschaftsminister: Scholz; Reichsstaatsminister: v. Raumer. Die Besetzung des Wiederaufbauministeriums ist noch vorbehalten. Die Verhandlungen über die Besetzung des Reichsarbeitsministeriums werden in Kürze abgeschlossen sein. Das Kabinett wird morgen zu einer ersten Sitzung zusammentreten und sich am Montag dem Reichstage vorstellen.

Die „B. Z.“ hört aus parlamentarischen Kreisen, daß das Reichsarbeitsministerium dem Zentrumsmittglied Pfarret Dr. Brauns angeboten werden dürfte, der Direktor des katholischen Volksvereins in München-Maxbach ist und in der christlichen Arbeiterbewegung eine große Rolle spielt. Das Wiederaufbauministerium soll gegebenenfalls mit dem Kommerzienrat Böhm in München, Direktor der dortigen Deutschen Bank, besetzt werden. Kommerzienrat Böhm gehört der Bayer. Volkspartei an.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. Der englische Geschäftsträger erklärte in Auswärtigen Amt, er sei beauftragt, offiziell mitzuteilen, daß die Konferenz von Spa am 5. Juli stattfindet.

Budapest, 25. Juni. Die ungarischen Schiffahrtsgesellschaften dürfen weiterhin keine Passagiere nach Oesterreich befördern, außer fremden Staatsangehörigen, deren Pässe mit dem Vermerk: „ohne Aufenthalt in Oesterreich“ versehen sind. Am Mittwoch abend ging aus Budapest ein mit für Deutschland bestimmte Waren vollbeladener Dampfer ab.

Brüssel, 25. Juni. Die von Boulogne zurückgekehrten Minister des Aeußern und des Innern erklärten sich von den in Boulogne gefaßten Beschlüssen befriedigt und fügten hinzu, daß entgegen der Ansicht gewisser Persönlichkeiten in Deutschland, von einer Revision des Friedensvertrags auf der Konferenz in Spa nicht die Rede sein könnte.

Brüssel, 25. Juni. „Etoile Belge“ zufolge nehmen an der Finanzkonferenz in Brüssel etwa 110 Vertreter der alliierten Länder teil.

Amsterdam, 25. Juni. Militär und Polizei in Irland sind von der Regierung angewiesen worden, im Falle von Angriffen die Angreifer wie Feinde im Felde zu behandeln.

Amsterdam, 25. Juni. Der Präsident der Sinnfeiner-Partei erklärt, private Unterhandlungen mit Lloyd George würden zwecklos sein. Die Regierung von Irland werde zu Unterhandlungen nur bereit sein, wenn beglaubigte Vertreter der englischen Regierung mit beglaubigten Vertretern der irischen Regierung über einen Vertrag zwischen beiden Nationen verhandeln würden.

Stuttgart, 25. Juni. (Regierungsbildung und Landtag.) Die Ernennung der neuen württ. Minister dürfte, wie wir hören, nicht vor Anfang nächster Woche erfolgen. Es bleibt dabei, daß, wie schon mitgeteilt, der Staatspräsident das Kultusministerium, Volz das Justizministerium, Graf das Ministerium des Innern, Viehschlag das Finanzministerium übernimmt. Das neu zu bildende Wirtschaftsministerium soll entpolitisiert und mit einem Beamten besetzt werden. Ueber die Personenfrage scheint man noch nicht im Klaren zu sein. Wie verlautet, hat der Seniorensenior des Landtags beschlossen, nicht vor dem 6. Juli den Landtag wieder einzuberufen. Die Regierung wird sich dann vorstellen, und es wird dann sofort in die Beratungen der verschiedenen wirtschaftlichen Anfragen der Parteien eingetreten werden.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 27. Juni. Spende der heil. Firmung durch den hochw. Hrn. Weihbischof Dr. J. B. Sproll, 6 und 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr bischöfl. Messe, hernach bischöfl. Ansprache und Firmung. Nachm. 2 Uhr Andacht. Dienstag, den 29. Juni, 9 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht, an den übrigen Tagen 7 Uhr hl. Messe. Beicht: Samstag von 4 Uhr an. Kommunion: Sonntag bei den Frühmessen. Dienstag 7 und 8 Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe. Mittwoch, den 30. Juni keine hl. Messe.

Stadtpflege Widdach. Bekanntmachung betr. Anmeldung zur Vergnügungssteuer.

Nach der Ministerialverfügung betr. die Vergnügungssteuer vom 20. Mai ds. Js. sind alle der Vergnügungssteuer unterliegenden Veranstaltungen spätestens an dem der Veranstaltung vorhergehenden Werktag, und, sofern die Teilnehmer ein Eintrittsgeld zu bezahlen haben, spätestens zwei Tage vorher der Stadtpflege schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Die Karten, welche ausgegeben werden sollen, hat der Veranstalter bei der Anmeldung der Veranstaltung der Stadtpflege zur Abstempelung vorzulegen.

Die Steuerhöhe erhöht sich um 50 Proz., wenn erst nach Ablauf der Anmeldefrist die Veranstaltung angemeldet wird oder die Karten vorgelegt werden, wenn die Steuer nicht innerhalb 48 Stunden nach der Veranstaltung entrichtet wird.

Der Vergnügungssteuer unterliegen folgende oder darunter sinngemäß einzureihenden Veranstaltungen:

1. Tanzbelustigungen und Karnevalsfiguren, Kostümfeste u. ä.;
2. Vorführung beweglicher Lichtbilder;
3. Volksbelustigungen (Karussells, Schiffschaukeln, Schießbuden, Würfelsbuden, Krafthammer u. ä.);
4. Theatervorstellungen;
5. sonstige von Menschen ausgeführte Darstellungen (Variete, Spezialitäten und Zirkusvorstellungen, Vorführungen der Tanzkunst u. ä.), Singelangel- und Kabarettvorstellungen und -vorträge, Vorstellungen in Marionetten- und Puppentheatern, Vorführungen abgerichteter Tiere;
6. Vorträge, Vorträge und Deklamationen, Konzerte;
7. andere musikalische Darbietungen;
8. Preislegeln, Totalisatoren und sonstige zulässige Glücksspiele;
9. Sportliche Veranstaltungen;

10. Ausstellungen, abgesehen von den nicht Erwerbszwecken dienenden Museen, Schaustellungen, Wohltätigkeitsveranstaltungen, sowie Sehenswürdigkeiten und Lustbarkeiten aller Art.

Zur Anmeldung und zur Entrichtung der Steuer ist der Veranstalter verpflichtet. Werden für die Veranstaltung fremde Räume benützt, so ist neben dem Veranstalter auch der Eigentümer oder Besitzer der Räume zur Anmeldung verpflichtet; bei nicht rechtzeitiger Anmeldung haftet er neben dem Veranstalter für die Steuer.

Die Veranstalter und ihre Angestellten, sowie die Eigentümer oder Besitzer, der für die Veranstaltung zur Verfügung gestellten Räume sind verpflichtet, den Beauftragten zur Ausübung der Steueraufsicht (Schutzmannschaft) jederzeit Zutritt zu den Räumen zu gestatten, in denen die Veranstaltung stattfindet; und außerdem bei fartensteuerpflichtigen Veranstaltungen die Eintrittskarten auf Verlangen vorzuzeigen.

Den 25. Juni 1920. Stadtpflege: Brachold.



Bekanntmachung.

Das Sammeln von Heidelbeeren und anderen Beeren in den hiesigen Stadtwaldungen ist auswärtigen Sammlern verboten.

Wildbad, den 25. Juni 1920.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Bekanntmachung.

Infolge der ungeheuren Wasserverschwendung ist in den höher gelegenen Stadtteilen wieder Wassermangel eingetreten. Die Hausbesitzer werden unter Hinweisung auf die Strafbestimmungen des Wasserzinsvertrags aufgefordert, jede Wasserverschwendung einzustellen und auf genaues Schließen der Wasserhähne zu sehen. Um die höher gelegenen Stadtteile wenigstens für einige Stunden des Tags mit Wasser versorgen zu können, wird bis auf Weiteres von nachts 11 Uhr bis morgens 5 Uhr die Hauptleitung der Stürmlesloch- und Köpflesquelle abgesperrt werden.

Wildbad, den 25. Juni 1920.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Wildbad.

Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 29. Juni 1920, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Erhebung der Vermögenssteuer gemäß Gesetzes vom 19. 5. 1920.
2. Neuregelung der Belohnung für den Abteilungsunterricht und für Ueberstunden an den hiesigen Schulen.
3. Erhöhung der Hundesteuer.
4. Wahl eines Protokollführers.
5. Verschiedenes.

Freibank.

Am Montag nachm. 2—6 Uhr wird im Schlachthaus an die Nr. 261—499 pro Person 1/4 Pfund Kuhfleisch abgegeben.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Fleisch-Abgabe.

Die Abgabe des frischen Fleisches erfolgt am Samstag mittag von 1 Uhr ab im Schlachthaus und zwar erhalten die Nr. 1—830 pro Person 100 gr. Fleischarten sind mitzubringen.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Kunsthonig und Trockenmilch.

Bei den Kaufleuten, durch welche man die Feigwaren bezog, erhält man noch Trockenmilch und Kunsthonig.

Eierabgabe.

Die Abgabe an Versorgungsberechtigte durch den Kommunalverband hat aufgehört. Wir haben deshalb eine größere Menge Auslandseier zum Preise von Mk. 2.— das Stück bezogen, welche in beliebiger Menge am Montag vormittag von 8—12 Uhr auf dem Lebensmittelamt abgegeben werden.

Kartoffelabgabe.

Am Montag vormittag 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr findet nochmals eine Abgabe von Kartoffeln per Zentner zu Mk. 20.— in der neuen Volksschule statt.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Von der Reise zurück
Else Bischof, Dentistin.

Blaue Arbeitsanzüge

eingetroffen.

Phil. Bosch Nachf.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Montag abend 8 Uhr

Versammlung

im „Gasthaus zur Silberburg“ betr. Lohnfrage. Mitgliedsbücher mitbringen.

Der Vorstand.

Rom. Chierogato

Wilhelm-Strasse 83.

Obst- und Südfrüchten-Handlung

- Täglich frische Kirschen
- : Sämtliche Südfrüchten :
- Span. Weine :: Gemüse

Wir empfehlen zu folgenden günstigen

Preisen:

Kleiderstoffe, kariert,
sehr schöne Dessin 88 cm. breit à Meter Mk. 33.50 u. höh.

Costümtstoffe	130	„	„	„	„	98.—	„
Gabardine, reine Wolle	130	„	„	„	„	120.—	„
Mantelstoffe, imprägniert	130	„	„	„	„	120.—	„
Foulardseide, reiz. Muster	80	„	„	„	„	71.50	„
Voile, glatt, bestickt und bedruckt	80, 100 u. 115	„	„	„	„	28.50	„
Dirndlstoffe, hübsche Muster	80	„	„	„	„	26.75	„
Musline, Kattune, Kleiderdruck	70 u. 80	„	„	„	„	19.80	„
Schürzen- und Kleider-Zeugle	90 u. 120	„	„	„	„	25.50	„
Baumwollflanelle	70 u. 90	„	„	„	„	21.80	„

P. Bosch Nachf Inhaber Wildbad

Fernsprecher 32.

Wilhelmstr. 121.

Konsum- und Sparverein Wildbad u. Umgebung.

G. m. b. H.

Wir ersuchen unsere Mitglieder spätestens bis zum 30. Juni ihre Rabattmarken gegen Rückvergütungsscheine einzulösen. Sämtliche Rückvergütungsscheine sind spätestens bis zum 4. Juli mit Mitgliedsbücher im Couvert in beiden Läden abzugeben.

Der Vorstand.

Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der

Direction der Disconto-Gesellschaft

Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.	Pfandbriefe.
5% Deutsch. Reichsanleihe 79.50	4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank 103.90
4% dergl. 73.40	4% Frankf. Hypothekenbk. 101.—
5% I. Deutsche Schatzanw. 100.—	3 1/2% dergl. 96.—
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924 91.70	4% Erkt. Hypoth.-Creditv. 98.50
4% Preuss. Konsols 72.—	3 1/2% dergl. 85.—
3 1/2% dergl. 61.—	
3% dergl. 56.90	
1% Bad. Staats-Anleihe 85.50	
3 1/2% dergl. 75.50	
4% Württ. Staats-Anleihe 88.—	
3 1/2% dergl. v. 1875 93.—	
3 1/2% dergl. v. 1879/80 78.—	
1885/90 78.—	
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff. 73.50	
3% dergl. 74.50	
Städte-Obligat.	Aktien.
4% Baden-Baden —	Darmstädter Bank 156.—
3 1/2% dergl. —	Deutsche Bank 275.50
4% Darmstadt 94.25	Disc.-Kommandit Anteile 303.—
3 1/2% dergl. —	Dre-dner Bank 172.—
4% Esslingen 99.50	Hochumer Bergb.-Gusst. 239.50
4% Frankfurt a. M. 108.25	Deutsch-Luxemb.-Bergw. 231.50
3 1/2% dergl. 94.—	Gelsenkirchener Bergwerk 285
4% Freiburg i. Br. 100.—	Gelsenkirchener Gusstahl 500.—
3 1/2% dergl. —	Harpener Bergbau 285.50
4% Karlsruhe i. Bad. —	Mannesmann 327.—
3 1/2% dergl. —	Phoenix Bergbau 381.50
4% München 101.50	Allg. Elektr.-Ges. 264.50
4% Pforzheim 95.50	Bad. Anilin- u. Sodafabr. 427.50
3 1/2% dergl. —	Chem. Fabrik Griesheim 285.50
4% Stuttgart 100.—	Daimler Werke 207.—
3 1/2% dergl. 84.50	Maschinenfabrik Esslingen 205.—
1% Ulm a. D. —	Gehr. Junghans —
3 1/2% dergl. —	Magirus 191.—
	Siemens u. Halske 292.50
	Hamburg-Amerika-Pak. 181.—
	Nordd. Lloyd 175.—
Pfandbriefe.	Devisen.
3% Württ. Hypothekenbk. 102.25	Amerika 32.—
4% dergl. - verlosbar - 95.—	England 145.—
3 1/2% dergl. per 1912/15 91.—	Frankreich 306.—
3% Württ. Kreditverein 105.50	Holland 1319.—
3 1/2% dergl. - ganzjährig - 98.50	Schweiz 672.—
3 1/2% dergl. - halbjährig - 91.—	

Waldorf-Astoria-Zigaretten

zu 25, 30, 40 und 50 Pfg. pr. Stück,

bei
Chr. Schmid u. Sohn,
Tabakwarengroßhdlg.
König-Karlstr. 68.

Schlafzimmer-Einrichtungen

(dreiteiligen Spiegelschrank) hat abzugeben

Gottlob Mayer,
Möbelschreinerei.



Wir empfehlen:

frische Tomaten

Pfund Mk. 4.25.

Pfannkuch & Co.

Dachshund

hat zu verkaufen

Ab. Blumenthal.

Frisch eingetroffen.

Cabliou

pr. Pfd. 3.50 Mk. empfohlen

Pfannkuch & Co.

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines gesunden Bubens an.

Bauwerkmeister
Karl Krauss
und Frau Marie,
geb. Krauss.

Forstamt Meistern.
Stammholz-, Stangen-,
Beigholz- und Reisig-
Verkauf.

Am Dienstag, den 29. Juni 1920 vormittags 1/2 10 Uhr im Kühlen Brunnen in Wildbad aus Staatswald Banne Abt. 8, 9, 14, 26, 36, 42, 44, 45, 49, 50, 15 Eichen mit Fm.: 1 III., 2 IV., 3 V., 1 VI. Cl., 6 Buchen mit Fm.: 1 III., 2 IV., 2 V. Cl., 1 Birke mit Fm. 0,32 V. Cl.; 54 Bauftangen I u. 38 I b, 3 II. Cl., 8 Sagftangen I, 8 II. Cl. Rm. 25 Papierroller, 1 eich. Anbruch, 11 Flächenlose Reifig, geschätzt zu 1150 Wellen.

Städt. Arbeitsamt

Wildbad
im Lebensmittelamt,
Fernsprechanschluß 140.
Für sofort und spätes
werden gesucht:

Weiblich:
Küchenmädchen,
Kinder mädchen,
Köchinnen,
Saaltöchter,
Stütze,
Zimmermädchen,
Kaffeeköchinnen,
1 Dienstm. ins
1 Zimmerm. Rhein-
1 Küchenm. land
1 Köchin per Oktober nach
München (Herrschafsh.)

Stellen suchen:
männlich:

Kellner,
Hausdiener,
Bau- oder Möbelschreiner,
Polsterer,
Köche,
Küchenchef,
Krankenwärter,
Portier,
Oberkellner,
Friseur.

Ein langer, gelber
Handschuh
verloren gegangen. Abzu-
geben gegen Belohnung bei
Juwelier Zinzer.

Gold. Anhänger

(Schlegel und Eisen)

verloren. Abzugeben gegen
Belohnung „Belvedere“.

Hotel-

Zimmermädchen

auf 1. Juli gesucht.

Zu erfragen bei der Tag-
blattgeschäftsstelle.

Haarnetze,
Hauben-Netze
Stück 3 Mark,
Stirn-Netze
Stück 4.20 Mark,
bei
Chr. Schmid u. Sohn.



Linden-Kabarett

Wilhelmstrasse 147

Dir.: E. Zengler.

Tägl. abends 8 1/2 Uhr

Gastspiel

Otto Siber

der beliebte Humorist
und

Eläre Perlen

nur noch einige Tage.

dazu das
neue Kabarettprogramm.

Anschließend

Ball.

Vorverk.: Cigarrenhdg. Lokatal.
König Karlstr.

Standard-Tennis-Bälle

bei
Chr. Schmid & Sohn
König-Karlstr. 68.

Landes-Kur-Theater

Wildbad

Direktion Steng & Krauß.

Samstag, 26. Juni

Willy's Frau.

Heiteres Familienstück in 3 Akten
von Reimann und Schwartz.

Sonntag, 27. Juni

Das ver- wünschte Schloß

Operette in 4 Bildern von
Karl Müllacker.

